

17.)

1978

M

379



101



101
Christliche Trostpredigt/

Bei der trawrigen Leichbegängniß/

Des weyland Wol-

gebornen vnd Edlen Herrn/ Herrn

ADOLPHEN/

Grafen vnd Herrn zu Mansfeld/ Edlen

Herrn zu Heldringen/ 2^e.

Welcher den 20. Decemb. des 1609.

Jahrs/ in Gott seliglich verschieden/ Vnd her-

nach den 23. Januarij / des bald drauff eintretenden 1610.

Jahrs/ zu Artern in der Pfarrkirchen/ in gegenwart etlicher

hoher / wie auch vieler Adelspersonen / vnd großer

Meng des Stad- vnd Landvolcks/

lich vnd herrlich begraben

worden.

Behalten in der Schließ

in daselbst. S.

Durch

CHRISTOPHORVM

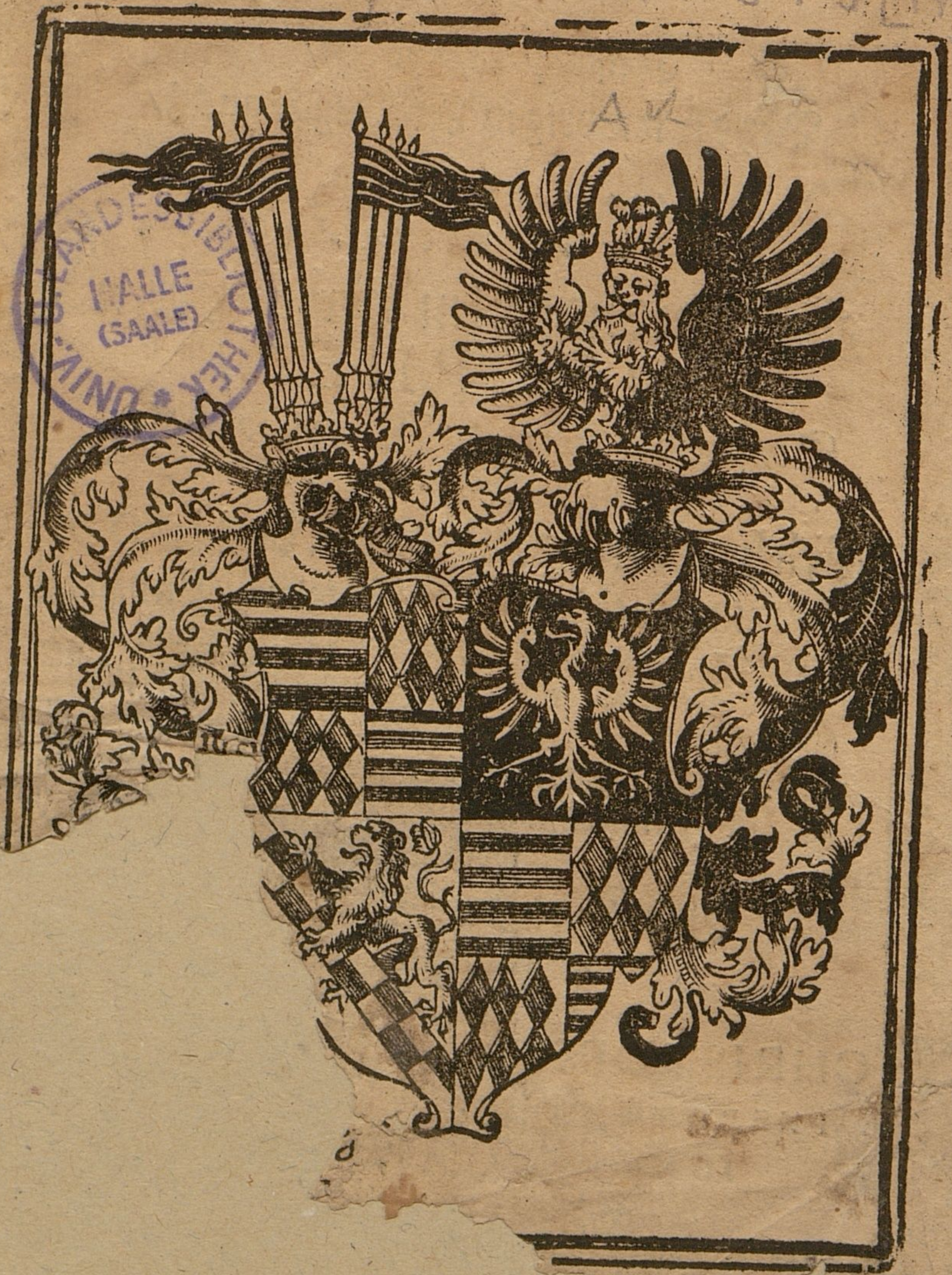
PNERVM, der H. Schrift

der Graffschafft Mansf. i

Superintendenten

Gedruckt zu C

Kapsel 78 M 379 [17]



Den Wolgeborenen

vnd Edlen Herren vnd Fräwlein / Herrn
Johan Georgen / Herrn Volrathen / Herrn Philip
Ernstten / Churfürstlichen Sächsischen wolverord-
neten Hauptman der Empter Leipzig vnd Eulens-
burgk / Herrn Albert Wolffgang / vnd Fräwlein
Sara / Grafen vnd Herrn / auch Gräfin vñ Fräw-
lein zu Mansfeld / Edlen Herren vnd Fräwlein
zu Heldringen / Gebrüdern vnd Geschwi-
stern / Meinen Gnedigen Herrn
vnd Fräwlein.

Gottes Gnad / Fried / Trost vnd Segen / Nes-
ben erbietung meiner andechtigen steten Fürbit / auch
vnterthenigen gehorsamen Diensten / nach aller trew
vnd besten vermögen / jederzeit bevor.

Wolgeborne vnd Edle Grafen
vnd Gräfin / Gnedige Herren vnd
Fräwlein / das E. E. E. E. Gnadē
die bey Ihres Herzgeliebten Herrn
Bruders / des wienland auch Wolges-
bornen vnd Edlen Herrn / Herrn Adolphen / Gra-
fen vnd Herrn zu Mansfeld / Edlen Herrn zu Hel-
drungen / etc. meines Gnedigen Herrn / wollöbli-
cher vnd Christlicher gedechtniß / Gräfflicher vnd

A ii

anseh

Vorrede.

ansehlicher Leichbestattung / von mir einfeltig gehaltenene Trostpredigt / in öffentlichen Druck zuverfertigen gnedig erfordert / dessen haben sonderzweifel E. E. E. E. Gn. großwichtige Ursachen.

Denn erstlich sind E. E. E. E. Gn. des guten vnd Christlichen Vorsazes / hierdurch wolgedachtes Ihres seligen Herrn Bruders Lob vnd ruhmwürdiges Gedechnuß / nicht allein bey dero Landes Vnterthanen zuerhalten / Sondern auch auff die Nachkommen zubringen. Welches denn zumaln billich / sintemal nach der heiligen Schrift Aussage / des Gerechten nimmermehr vergessen wird / Psalm 112. Sondern vielmehr bleibt dessen Gedechniß im Segen / Prov. 10. Da hergegen des Gottlosen Gedechniß umbkämpft sampt inen / Wie David im 9. Psalm bezeuget.

Daneben denn E. E. E. E. Gn. desto weniger dißfals zuverdennen / diesweil dieselben meistens theils Leibeschwachheit vnd anderer Vngelegenheit halben / rühmlich bemeltem Gräßlichen Begräbnis / in Persönlicher Gegenwart nicht beywohnen können / vnd doch gleichwol des Verlauffs bey dem Gottesdienst / gerne ein gründlichen Bericht haben wolten.

Vnd

Vorrede.

Vnd gesezet/das E. E. E. E. Gn. gleich bey
der Christlichen Sepultur vñ Leichpredigt allesampt
sich praesentes erwiesen hetten/ So bin ich doch der
meinung/das E. E. E. E. Gn. die widerholte ver-
lesung/berührtes Sermons/wegen ihres hohen vnd
schmerzlichten Leides/ zum Christlichen vnd erquik-
ckenden Trost nicht vndienstlich sein würde: Nach
dem Vers: *Lectio lecta placet, decies repetita placebit.*

Ein Lektion von Sachen gut/

Die liest einr wol mit gierigem muth:

Auch widerholt zu zehenmaln/

Thut dennoch nicht leicht mißfallen.

Wolte Gott aber/ das ich entweder oft mit
lobbemelten meinem Gnedigen/ nunmehr in Gott
schlaffenden Brasen vnd Herrn/in andern vñ zwar
fröhlichem Fällen/ meinen vnterthenigen Dienst lei-
sten sollen: Oder aber/weil es ja der Allmechtige ge-
trewe Gott also geschicket/das J. G. der letzte Lie-
bedienst widerfahren müssen/ hierinnen mich also be-
zeigt hette/ das E. E. E. E. Gn. hoffnung vnd
gnediger will/erfüllet were: Insonderheit aber E. E.
E. E. Gn. hochbekümmerte Herzen das grosse
Leid/mit diesem Christlich zugesprochenen/vñ nun-
mehr Schriftlich aufgezeichneten Trost/ vermit-
tels Göttlicher Gnaden/verschmerzen köndten.

Dierweil

Vorrede.

Dieweil es aber mit diesen dreyn Wünschen also beschaffen/das der erste/wegen der Providenz vnd Versehen Gottes/ als dessen Güte besser denn Leben ist / wie im 63. Psalm der König David bekennet / nicht zu erhalten gewest: Der ander aber/ nicht in meinen Kräfte gestanden / sondern mein vnd anderer Diener Christi verrichtung herflusst aus dem Vermögen/ das Gott darreichet / wie die Wort des Apostels lauten / 1. Petr. 4. Der dritte auch dem Gott alles Trostes/der vns tröstet in all vnsern Trübsaln/2. Corinth. 1. einig vnd allein mus befohlen werden; Als bitte E. E. E. E. Gn. Ich vnterthenig vnd demütig/dieselben mit diesen meinem geringen/vor Gott aber/weil es dessen Ampt ist / hochgehaltenen Dienst / gnedig fur willen zu nehmen/vnd meine Gnedige Herren vnd Frewlein zu sein vnd zu bleiben.

Befehle hierauff E. E. E. E. Gn. in die gnedige Verwahrung des Barmherzigen Gottes. Geschrieben Eißleben den 18. Februarij / welcher vns des seligen Todes des thewren Mannes/D. Martini Lutheri/ so sich vor 64. Jahren allhie inn seinem Vaterlande / vnd E. E. E. E. Gn. mit zustehenden alten Stad Eißleben/nach Gottes sonderbarer schickung begeben/erinnert. Anno 1610.

E. E. E. E. E.
Gnaden

vnterthener Diener
am Wort Gottes

Christophorus Schleupner
D. S.

Eingang



Eingang vor der Predigt.

Gnad / Fried vnd Trost / sey mit vns
allen / von Gott dem Vater / der vber Todte
vnd Lebendige ein H E R R ist / Vnd dem H E R R J e s u
Christo / der vnser halben auffstanden ist von den
Todten / Vnd dem heiligen Geist / der vns trö-
stet in Todesnöthen / Amen.



Vliebte im H E R R N
Christo / Es hat der aller-
höchste Gott / nach seinem
allein weisen Rath vñ Vä-
terlichen willen / vnlangst
den 20. Decemb. des abgewichenen 1609.
Jahrs / den weyland Wolgeborenen vñnd
Edlen Herrn / Herrn Adolphen / Grafen
vnd Herrn zu Mansfeld / Edlen Herrn zu
Heldringen / etc. vnsern gnedigen Herrn /
wollöblicher vñnd seliger gedechtnis / aus
dieser Welt abgefördert. Wie nun dessen
Seele von fundan eingebunden in Bänd-
lein der Lebendigen / bey dem H E R R N sei-
nem Gott / vñnd in desselben Götliche
Hand beschlossen worden: Also sol hernach

1. Sam. 25

der

Eingang vor der Predigt.

der Leichnam dem Schoß der Erden / als
die aller vnser Mutter ist / biß auff die all-
gemeinen Außerstehung des Fleisches / ver-
trauet werden / welches denn J. G. Herrn
Brüdere / vnserer auch Gnedige Herren / in
ansehlicher Gegenwart Gräßlicher / A-
delichen vnd Bürgerlichen Abgeordneten
vnd sonst Leidtragenden / durch den letzten
Liebedienste : Wir aber die Diener vnd
Vnterthanen / aus schuldigem vntertheni-
gem Mitleiden / für dißmal / vermittels
Göttliches Worts / verrichten wollen.

Auff das wir nun diesen vndersehenen
Zodfal recht Christlich vnd bußfertig ler-
nen anschawen / vnd vns allerseits eines
Christlichen herßbeweglichen Trostes / aus
der angestellten Leichpredigt erholen mögē /
wollen wir Gottes Gnade / vnd des heili-
gen Geistes eingeben vnd Wirkung mit
einem herßlichen Gebet begehren /
vnd in gleubiger Andacht
miteinander be-
ten /
Vater vnser etc.

Erwer



Wer Liebe wolle anhören / einen
Text / welchen vnser in Christo selig verstor-
bener Graff vnd Herr / Ihme selbst zur Leich-
predigt außerkohren / Vnd ist derselbis
ge der 42. Psalm Davids / vnd
lautet also :



V Der Hirsch
schreyet nach fries-
chem Wasser / So
schreyet meine Se-
ele Gott zu dir.

Meine Seele dürstet nach Gott /
nach dem lebendigen Gott / Wenn
werde ich dahin kommen / das ich
Gottes Angesichte schaue.

Meine Threnen sind meine spei-
se Tag vnd Nacht / Weil man täg-
lich zu mir saget / Wo ist nun dein
Gott?

V

Wenn

Der XLII. Psalm.

Wenn ich den das innen werde/
so schütte ich mein Herze herauß
bey mir selbs/ Denn ich wolte gerne
hingehen mit dem Hauffen/ Vnd
mit ihnen wallen zum Hause Got-
tes/ mit frolocken vnd dancken / vn-
ter dem Hauffen die da seynren.

Was betrübestu dich meine See-
le/ vnd bist so vnruhig in mir? Har-
re auff Gott / Denn ich werde ihm
noch dancken / das er mir hilfft mit
seinem Angesicht.

Mein Gott / betrübt ist meine
Seele in mir / Darumb gedencke ich
an dich im Lande am Jordan vnd
Hermonim / auff dem kleinen Ber-
ge.

Deine Fluth rauschen daher / dz

hie ei-

Der XLII. Psalm.

hie eine Tieffe vnd da eine Tieffe
brausen / Alle deine Wasserwogen
vnd Wellen gehen ober mich.

Der H E R R hat des tages ver-
heissen seine Güte / Vñ des Nachts
singe ich ihm / vnd bete zu Gott mei-
nes Lebens.

Ich sage zu Gott meinem Fels/
Warumb hastu mein vergessen?
Warumb mus ich so trawrig ge-
hen / wenn mein Feind mich drens-
get?

Es ist als ein Mord in meinen
Beinen / das mich meine Feinde
schmehen / Wenn sie täglich zu mir
sagen / Wo ist nu dein Gott?

Was betrübstu dich meine See-
le / vnd bist so vnruhig in mir / harre

B ij auff

T. bonitatis p m

2 vita largit

3 certa defens

Christliche Leichpredigt.

auff Gott / Den ich werde ihm noch
dancken / das er meines Angesichts
hülffe / vnd mein Gott ist.

Auslegung.



Historia
vom Psam
menito.

Hr Beliebten in Christo
dem HERN / Entweder wir
müsten gar zu sehr in vnsern Herzen
bestürzet sein / wie man von jenem
gefangenen Könige inn Egypten
Plammenito liest / das / da er seiner leiblichen Kin-
der groß Elende vor Augen gesehen / Er nicht habe
weinen können / da er doch vber eines guten Freundes
Unfall Zehren vergossen / Vnd es hernach gegen die
Nachfragenden damit entschuldiget / *domestica ma-
la maiora esse, quàm ut lachrymas recipiant,*
Er were zu sehr bestürzet in dem hohen Leide / So
liessen sich auch die Haußkreuze oder die Unfälle / so
sich bey Anverwandtem Geblüte zu trügen / wegen
ihrer größe / nicht gnugsam beweinen: Entweder sa-
ge ich / müste es mit vns iho auch so sein / Oder es were
vns für ein vnarmhertzige grobe Cyclopische vnbe-
wegligkeit vnser Herzen / oder wol gar für eine ver-
stockte Sicherheit zu deuten / wenn wir nicht alle / so
wir allhie versamlet sind / vnd eine Gräßliche Leich

vor vns

Christliche Leichpredigt.

vor vns sehen/trawrig sein / vnd mitleidende Herzen
ja auch nasse vnd weinende Augen haben solten.

Denn wir haben ja einen klaren Befehlich / Sy-
rach am 38. Mein Kind/wenn einer stirbet/so beweise
ne vnd klage ihn/als sey dir groß Leid geschehen. Vnd
so man eine schlechte gemeine Person betrawren / so
ein Freund den andern beklagen sol / Wie Christus
seinen guten Freund Lazarum beweinet / Johan. 11.
vnd so ein Nachbar mit dem andern ein Mitleiden
haben muß/Wie Paulus Rom. 12. saget: Seid frö-
lich mit den Frölichen / Vnd weinet mit den Wei-
nenden: Ja so man vber eines Feindes Vnfall vnd
Tode sich betrüben sol / Wie im Buch der Sprich-
wörter Salomon am 24. erinnert wird: Freue dich
nicht des Vnfalls deines Feindes/vnd dein Herz sey
nicht fro vber seinem Vnglück/Es mögt es der HERR
sehen/vnd ihm vbel gefallen: Viel mehr werden
wir zu trawren Ursach haben / vber einer hohen Per-
son / welche vnserer Erb-vñ Landsherrn einer gewest
ist. Wie denn Sprach das also bald in acht nimmet/
vnd in den angezogenen Worten des 38. Capitels mit
anhenget: Du solt bitterlich weinen / vnd herzlich be-
trübt sein vnd Leid tragen / darnach Er / nemlich der
Tode/gewest ist. Haben nun die Egypter Joseph be-
weinet siebenzig Tage / Gen. 50. Hat die Gemein
Israel Mosen beweint/Deut. 24. Hat ganzes Israel
Leid getragen vmb Samuel/1. Sam. 25. Auch vber
Matachia/1. Machab. 2. Hernach vber seinem Sohn
Juda/1. Machab. 9. da sie denn sageten: Ach das der
Held vmbkommen ist: So wil sichs trawrig auch

Verstorbe-
ne sol man
betrawren.

Obriquet:
vnd Lan-
desherren/
werden
nach irem
Tode bil-
lich beklag-
get.

Christliche Leichpredigt/

gebühren. Ja hat David den Fall des Sauls / der doch eine Gottlose Obrigkeit / vnd dazu keines schönen / ehrlichen / noch seligen Todes gestorben ward / sich so sehr zu Herzen gehen lassen / das er vnd alle seine Männer vber ihm Leid getragen vnd gefastet haben / 2. Samuel. 1. Vielmehr werden wir Ursach haben / da wir nicht ein harten / verdrießlichen vnd Unchristlichen / Sondern einen gütigen / frommen vnd Gottseligen Herrn verlohren haben. Da wir wol möchten herziehen die wort / so vom Abimelech / des Königes Jeroboam Sohn gelesen werden / 1. König. 14. Es wird Ihn das ganz Israel klagen / darumb das etwas guts an Ihm erfunden ist / am Hause Jeroboam.

Vnd lesset sich das wiederige / wen man nemlich hierüber nicht bekümmert sein wolte / damit nicht entschuldigen / das mancher sagen möchte / dieser in Gott verschiedener Graff / were nicht der eltesten regirenden Herrn einer gewesen / darumb könnte der Todfall nicht viel auff sich haben. Denn man entgegen zu bedencken / an einem Ort / das Ihrer Gnaden Herren Brüder / vnser Gnedige Herren / vber diesem Todfall so herzlich sehr betrübet sind. Denn die frommen Herren / haben mit ihrem lieben Herrn Bruder nicht gelebet / wie Cain mit dem Abel / Ismael mit dem Isaac / Esau mit dem Jacob / Auch nicht wie Eteocles vnd Polynices des Thebanischen Königs Sohne / so sich nach des Vaters Tod vmb das Reich gezancket / vnd biß auff den Tod einander bekrieget / Vnd als Sie beyde darüber auffgangen / vnd nach

Historia
zweyer heu
erischen Sö
ne Oedipi.

Heidnis

Chriftliche Reichpredigt.

Heidnifchem gebrauch die Körper verbrant worden/
melden die Historien/ das sich die flammen des Fero-
ers getrennet/ zum anzeichen/ das diese Brüder weder
im Leben noch im Tode zufammen gestimmet. Nein/
nein: Sondern man hat es dißfals nach Syrachß
Ruhm befunden/ cap. 25. Drey schöne ding find/ die
beyde Gott vnd den Menschen wol gefallen/ wenn
Brüder eins find vnd die Nachbarn sich liebhaben/
vnd Mañ vnd Weib sich wol mit einander begehren.
Item wie David im 133. Psalm davon redet: Siehe
wie fein vnd lieblich istß / wenn Brüder ein trechtig
bey ein ander wohnen. So haben es vnserer Gnedige
Herren/ die Gebrüdere auch gehalten. Darumb reget
sich auch ißo das Gräßliche Geblüt in ihrem Her-
zen. Vnd müste furwar einer ein steinernes Herz
haben/ der sich in anschawung ihrer Gnaden Trawe-
rung nicht solte zu innersten mitleiden bewegen vnd
erweichen lassen. Am andern ort/ hat man dahin zu
sehen / das die Glieder vnserer lieben Herren vnd
bern sehr heuffig dahin gehen / vnd in wenig Jahren
sehr viel von dem Gräßlichen Stamm Mansfeld/
Sonderlich innerhalb Neun Monden / drey Herren
seliglich abgangen / da hergegen inn den newlichst
Jaren keiner geboren worden/ Vñ zubeforgen/ wenn
Gott die Seulen des Landes nicht fest halten wol-
te / dessen er sich doch im 75. Psal. gnedig versprochē/
das Löbliche / vnd bißher weit ausgebreitete Hauß
Mansfeld dörfste entlich gar enge werden. Vber das
ist auch diß zu erwegen / das gemeinlich auff der
Landesherrn Tode grosse Verenderung folgen/ wo
nicht

Brüderliche
eintrechtig-
keit.

Der Her-
ren Grafen
von Mans-
feld sind
eine zeit-
lang immer
je lenger je
weniger
worden.

Auff hoher
Personen
Tode folgen

Christliche Reichpredigt/

gemeinlich Unglück vnd Landstraffen.

Gleichniß

Zustand im Römischen Reich gefährlich.

Des Herzogen von Süllich Todfall.

Unser Deutschen Sicherheit

nicht bey Land vnd Leuten/vnd in den Regimenten/davon doch Salomon sagt/in Sprüchen am 28. Vmb des Landes Sünde willen/werden viel Verenderung der Fürstenthumb/ Jedoch kommen ander Unglück: Wiedenn Esaias meldet am 56. Cap. Die Gerechten werden weggeraffet vor dem Unglück/ Vnd die richtig gewandelt haben kommen zum Friede / Vnd ruhen inn ihren Kammern. Ihr sehet/ Geliebte / wenn die wolsingenden Vögel wandern/so ist's eine Anzeigung/das ein harter kalter Winter kommen werde: Also wenn fromme Christen/welche allhie ihres Gebets vnd Creuzes halben sind wie ein einsamer Vogel auff dem Dache / Psal. 102. nehren sich von den Körnern des edlen Samens Göttliches Worts / vnd preisen Gott mit ihren Zungen/vns entrücket werden/ so ist es ein gewiß gemerck / das ein Unglück vnd Landstraff vorhanden sey. Vnd es lesset sich auch/leider/ schon darzu an. Denn wie stehet es jzt im Römischen Reich? Lieber last es vns ein wenig beherzigen.

Es ist vergangenes Jahrs ein Todfall geschehen / an Herrn Johan Wilhelm/Herzogen zu Süllich/Cleven vñ Bergen ꝛc. Weil nun der Herr gelebt/hat sich bey vns hie oben fast niemand seiner geacht. Wer hat besorget / wenn er sterbe / das seiner Länder halben/wunder in Deutschland werden solte? Wer hat gebeten: Ach Gott laß den Herrn lang leben/Es dörrffte sonst der Succession vnd Erbschafft halben mit der zeit seltsam zugehen? Wenig/wenig haben hieran gedacht / viel weniger / das sie derentwegen ein

Vater

Christliche Reichpredigt.

Vater vnser beten mögen. Nun kompt es vns ißund/
Gott sey es geklaget/zu handen/dz vber diesem Fürst-
lichen Todfall/die höchsten Potentaten/sonderlich
der Reformirten Kirchen/fast zusammen wachsen
wollen/vnd die Außlendischen ein Freudenfest darob
halten/ja auch zusehen werden/ob sie bey diesem Wer-
cke einen Vorthail haben köndten. Vnd lesset sich fast
ansehen/weil die Herrschafft Jülich/mit dem ersten
Römischen Keyser J B L J D/wie der Name auch
mit sich bringet/einen Anfang bekommen/als wolte
nicht allein das Römische/sondern auch das ganze
irrdische Reich sich dabey wider verlieren vnd ab-
geben.

Zu dem solten vns die newlichsten Sturmwin-
de/vnd ungewöhnlichen schrecklichen Gewitter/frey-
lich betrübet machen. Denn ich wil ja nicht besorgen/
das dieselben von ewren Ohren schon versausset vnd
sich verlohren haben.

Für meine Person sehe ich sie an/theils Theolo-
gicē, in einem Geistlichen Verstande/das ein grosser
Kampff sey furgelauffen/zwischen den guten vnd bö-
sen Engeln/welche nicht nur einmal mit einander ge-
stritten haben/Wie aus dem Michaelis Text/Apo-
calips. 12. abzunehmen/Sondern die noch streiten:
Zumal weil die Teufel in der Luft herrschen/Ephes.
am 6. vnd mit einem grossen Zorn zu vns herab kom-
men/Apocal. 12. Vnd ich glaube/wenn nicht Gott
durch die guten Engel hette dem Sathan Wider-
stand thun lassen/es were aus diesem Sturmwetter
ein J B S Tragedia worden/das ist/wie der böse

Ⓔ

Feind

Omen vnd
vermutung
ge/ so nicht
gut.

Ungewöhn-
liche Wet-
ter vnd
Sturm-
winde im
Januarij/
des 1610.
Jahrs.

Kampff
der guten
vnd bösen
Engels

Christliche Leichpredigt.

Job 1. cap.

Eine große Verenderung im Reich zu besorgen.

Historia Theodosij

Wunsch umb Keyf. M. lang Leben.

Trost gegeben bey Noth

Feind das Haus/darinnen die Kinder Jobs ihr Wohl leben gehalten/uber einen Hauffen gestürzet / vnd die guten Leute alle erschlagen/ es würde bey vns auch nit nach geblieben sein/Aber die Güte des HERRN ist/ das wir nicht gar aus sind/ Thren. 3. Theils aber betracht ich diese Winde Politicè, aus Weltlicher erfahrung / das eine grosse Verenderung im Römischen Reich darauff erfolgen mögte. Da Theodosius I. ein frommer Keyser starbe/ kamen zuvor auch solche grosse Ungewitter / das hernach Ambrosius in dem Leich-Sermon darauff sahe/vnd sagete: Das haben vns die Erdbeben/Sturmwinde vnd Ungewitter bedeutet/ das vns der fromme Keyser würde genommen werden. O Gott erbarme dich vnser/vnnd stercke vnsern friedfertigen Keyser an Leib vnd Seel. Denn wenn er dem heiligen Wort Gottes seinen Lauff nun mehr ginnen wil/so können wir ihn / des Friedes halben / nicht wol verbessern. Gott erhalte vns Ihn ja lange: Was wolte sonst / bey dem ihigen Zustand des Reichs für ein Jammer werden?

Sehet / liebe Christen / wie viel Ursach wir zu trawren haben: Höret doch/wie vns Gott mit seiner Sturmglocke zur Buß leute: Greiffet doch vnd tastet mit Henden/in wie viel Jammer vnd Gefahr wir eingestecket sein.

Vnd dieses habe ich nothwendig anziehen müssen / denn ob wol ich nicht fürnemlich einen Klagsermon / viel weniger eine Straffpredigt / für dißmal zu thun in willens/Sondern eine Trostpredigt / Jedoch weil kein Trost bey keinem harten sichern Herzen an-

gewen:

Christliche Reichpredigt.

gewendet ist / so ist nöthig gewest / die Herzen zuvor durch Gottes Geist / mit den obangedeuteten Sachen zu rühren / damit der heilsame Balsam Göttlichen Trostes nicht bloß vberhin schwimmen / sondern desto baß durchdringen vnd haßten könne.

So wollen wir vns nun vmb einen Christlichen Trost bemühen / vnd zu dem ende / diesen Text nicht nach meiner Wahl / sondern / wie der Gottselige Herr ihm selbst erwehlet vnd verordnet / für die Hand nehmen / Vnd Erstlich hören :

I. Von dem Verlangen der Gleubigen / sonderlich der sterbenden Christen nach dem ewigen Leben / Warumb die so sehr begierich nach dem Himmel sein?

II. Von dem Vberdruß vnd Vnlust der Welt / Was es mache / das ein Christ dieses Lebens so bald satt werde?

III. Von dem Trost vber den selig Verstorbenen / Wie sich diejenigen / so die Thoren verschicken / in ihrem hohen Leid zu fried geben können / Auch wie sonst ein Christ es machen solle / das Ihm die zeit seiner Sehnung nicht zu lang werde?

Wir wollen ein Stücklein nach dem andern aus den Worten dieses Textes erholen. Walte es der Vater im Himmel durch den Geist seines Sohns Jesu Christi / Amen.

chem Leuten ohne Frucht abo

Propositio.

I.

II.

III.

Christliche Reichpredigt.

Vom Ersten.

Ziel und
Zweck des
42. Psalms



D wol der heilige David diesen schönen Psalm auff sein *exilium*, das ist/ Flucht vnd Elend gezogen/ da er als ein armer Hirsch/ vñ dem Saul vnd dessen anhang/ gleichsam als Jaghunden / von einem Ort zum andern auffgetrieben vnd gejagt worden / also / das er nicht können / wie er wol gerne gewolt mit andern den Gottesdienst besuchen / Sondern habe aus der Versammlung derer / die Gott loben/ vñnd die Predigt hören/ verstoßen sein/ vnd seine zeit / Tag vnd Nacht / mit Seuffzen vñnd Threnen zubringen müssen: Jedoch weil nicht allein vnser Gnediger / in Gott ruhender Herr / Graff A. D. S. P. S. / diesen Psalm in seiner Sterbenßarth gebraucht / vñnd sich auch krefftig daraus erquicket/ Sondern auch der Königliche Prophet David selbst so ein wörtlein führet / Er wolte gerne Gott sehen/ welches nirgend anders denn im ewigen Leben geschehen kan / So behalten wir billich für dißmal den Psalm in dem Verstande / das er redet vom Verlangen derer / so in todes Nöthen sind / nach dem ewigen Leben.

Ratio dubitandi.

Wiltu demnach/ lieber Christ/ wissen/ was einen Sterbenden nach dem Himmel begierich mache/ vnd denckest: Sihe/ es ist so mancher Mensch/ der bitet vmb den Himmel/ ja er sehnet sich dahin/ vnd frewet sich darauff: Nun möchte ich gerne wissen/ was doch

daran

Christliche Reichpredigt/

daran zu thun were. Man sagt sonst: *Ignoti nulla cupido*, Was man nicht kennet/oder nie gesehen hat/darnach sehnet man sich nicht. Nun hat ja keiner den Himmel beschawet/wie *Esaias* am 64. vñ *Paulus* 1. *Corinth.* 2 reden / kein Auge hat gesehen / kein Ohr hat gehöret / Vnd ist in keines Menschen Herze kommen / das Gott bereitet hat denen die ihn lieben. Woher kömpt denn diß Verlangen? Ist auch der Himmel werth/ das man so mit begierd dahin trachtet? So höre nun auff/ Es werden drey Ursachen hie eingeführet.

I. Die Ergeßligkeit vnserer grossen müde/außgestandenen Lauffs vñ beschwerlichen Lebens. Im Text wird ein Gleichniß von einem Wild eingeführet/da also stehet: **Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser/etc.**

Ein Hirsch ist ein schnell hurtig Thier/vñ kan eilend vnd geschwind lauffen. Vnd zwar es thut ihm oft noth/ das er eilen mus / wegen der Jagthunde: Wenn es ihm denn so nöthig ist / vñnd er vber Berg vnd Thal springet / den Jägern vnd Heßhunden zu entrinnen/ so wird er sehr durstig/ vñ eilet nach einem fließenden Wasser / sich wider zuerfrischen vnd abzukühlen.

Nu haben wir Christgleubige alle vnsern Lauff: Wir lauffen alle Tage im Glauben vnd mit Gebet zu Gott/ Wie *David* im 34 Psalm redet/welche ihn ansehen vnd anlauffen/derer Angesicht wird nicht zu-

Drey Ursachen der Himmelssehning.

I.
Desiderata currentis recreatio.

Hirschen Natur.

Der Christen manchfeltiger Lauff.

Christliche Reichpredigt/

schanden: Wir lauffen in Übung der Gottseligkeit/
Psalm 119. Wenn du mich **HERR** tröstest / so lauff
ich den Weg deiner Gebot. Wir wandern nicht al-
lein auff dem engen Wege / nach dem ewigen Leben/
da wir vns fast zwingen müssen / Matth. 7. Sondern
wir lauffen in den Schrancken / gleich als inn einem
Ritterspiel / nach dem Kleinod des ewigen Lebens / 1.
Corinth. 9. So hat auch ein jeder seinen eigenen Be-
ruff / darinnen er sich zu vben hat / wil er anders mit der
zeit mit S. Paulo sagen / 2. Timoth. 4. Ich habe ei-
nen guten Kampf gekempffet / Ich habe meinen Lauff
vollendet / 2^e. So treget sichs auch manchmal zu / das
ein Christlicher Bekenner / vmb der Wahrheit Gött-
liches Wortts willen ins Elend verjagt wird / welches
auch mit Lauffen vnd Fliehen zugehet / Vnd mit Da-
uid aus dem 56. Psal. sagen kan: Zehle meine Flucht /
Fasse meine Ehrenen in deinen Sack / 2^e.

Der lauf-
fenden Chri-
sten Mü-
digkeit.

Wie könt es nun feilen / das dieses vielfeltige
Lauffen ein Christliches Herz nicht müde machen sol-
te? Freylich kömpft man auff diese weise vnter die Zahl
derer / die da müheselig vnd beladen sind / Matth. 11.
Vnd man vernimpt an solchen Davids klage / Psal. 6.
Ich bin so müde von Seuffzen / vnd schwemme mein
Betthe die ganze Nacht.

In solcher Müde vnd Mattigkeit sehnet man
sich nach frischem Wasser.

Soles
Wort ein
Krafftwas-
ser.

Ob wol nun ein Gottseliges Herz auch in die-
sem Leben durch den Trost Göttliches Wortts kräft-

tiger:

Christliche Reichpredigt.

tig erquicket wird/ wie es denn einem frischen Wasser verglichen ist/ nach den Worten des 23. Psalms: Er weidet mich auff einer grünen Awen / Vnd führet mich zum frischen Wasser. Wie vns denn auch der HERR selbst darzu ruffet/ Esa. 55. da er saget: Wolan/ alle die ihr durstig seid / Kompt her zum Wasser/ Vnd die ihr nicht Geld habt/ kompt her/ kauft vnd esset/ Kompt her/ vnd kauft ohne Geld/ vñ vmb sonst/ beyde Wein vnd Milch: Jedoch wil oft diese Erfrischung entweder nicht gnug sein / zumal wenn die Brunnen Israelis/ wegen Vndanckbarkeit der Menschen / verseihen/ oder durch Keger trüb vnd vngeschmackt gemacht werden: Oder wenn sie gleich rein bleiben / erwecket die Geistliche Labsal des Evangelij nur grössern Durst/ welcher nicht anders denn im ewigen Leben kan geleschet werden. Wie denn Christus der HERR zu dem Samaritischen Weiblein saget/ Johan. 4. Wer des leiblichen Wassers trincket / den wird wider dürsten: Wer aber diß Wassers trincken wird/ das ich ihm gebe / Den wird ewiglich nicht dürsten/ Sondern das Wasser/ das ich ihm geben werde/ das wird ihm ein Brunn des Wassers werden/ der in das ewige Leben quillet. Mit welchem denn sein vber ein stimmt/ wessen sich die Weißheit / Sprach am 24. Capitel rühmet: Wer von mir isset / den hungert immer nach mir/ Vnd wer von mir trincket / den dürstet immer nach mir.

Dieses rechte vnd gewünschte ewige Wasser/ welches inn der Himlischen Freude erst recht quellen wird/ nach welchem sich die selig sterbenden verlangen lassen/

Christus
der Brunn
des Le-
bens

Christliche Reichpredigt.

lassen/ist nicht anders denn Christus selbst. Bey ihm ist *Fons vivus*, die lebendige Quell / Wie David redet im 36. Psalm / Und in seinem Liecht sehen wir das Liecht.

Gleichniß.

Die Physici vnd Naturkündiger sagen/vnd wir sehen es auch aus erfahrung/ in *Aqueductibus*, inn Wasserleitungen/da steigen die Brunnen so hoch/so tieff sie fallen. Nun ist Christus auch ab vnd nieder gestiegen / so zu reden: wegen seiner angenommenen Menschheit ist Er vom Himmel zu vns herab kommen: In seiner Himmelfarth / ist Er wider auffgestiegen. Wie Er denn selber davon prediget / Joh. 3. Niemand sehret gen Himmel / denn der vom Himmel hernieder gefaren ist / Nemlich des Menschen Sohn / der im Himmel ist. Dahin gehet ohne allen zweiffel die Historia / 2. Samuel. 23. da stehet: Als David auff eine zeit lüster ward/vnd gesaget: Wer wil mir zu trincken holen / des Wassers aus dem Brunn zu Bethlehem / vnter dem Thor: Da haben sich drey Helden ins Lager der Philister gerissen/vnd desselben Wassers geschöpffet/ vnd dem Könige David zuge tragen/ Aber er habe es nicht wollen trincken/sondern es dem H E R R N gegossen. Was war die Ursach? Ist denn David so wanckelmüthig? Oder hat er die Männer vergebens bemühet/vnd geäffet? Ach/meine Geliebte/dz war die Ursach/David wuste im Geist/ das mit der zeit der rechte Gnadenbrunn zu Bethlehem quellen/vnd der M E S S I A S/Christus I E S U S da würde geboren werden / nach demselben sehnet er sich/Nicht aber nach dem irrdischen Wasser / wel-

ches er

Christliche Reichpredigt.

ches er auch darumb nicht einsten hat kosten wollen.

Dieweil denn die abgematteten Herzen der Auß-
erwehlten Christen / ihrer grossen Müde mit diesem
Wasser des Lebens ergetzet / Hergegen aber die Ver-
dampfen auch eines einigen Tröpflein Wassers sol-
len beraubet werden / wie das Evangelium vom rei-
chen Mann / Luc. 16. bezeuget / So ist es kein Wun-
der / das man an sterbenden Personen / in ihrem letzten
ende solch einen Hirschen Durst vnd Verlangen ver-
mercket.

II. Kompt noch darzu / vnd macht diese
Begierd nach dem ewigen Leben bey den Sterbenden
desto grösser / das sie des schädlichen Giftes der Sün-
den vnd des Teufels loß werden.

Das eingeführte Gleichniß mit dem Hirschen /
wird vns allhie etwas sonderliches erinnern. Es be-
richten nicht allein die Naturkündiger Aristoteles
vnd Plinius, Sondern auch die alten berühmten Kir-
chenlehrer / Basilius, Augustinus, Arnobius, füh-
ren in ihren Schrifften ein / Das wenn die Hirschen
an ihren Kräfften abnehmen / so pflegen sie vor die Hö-
le zu lauffen / vnd mit starckem anziehen ihres Athems
die Schlangen heraus zu bringen / dieselben mit Füß-
sen zuzertreten vnd zuverschlingen. Das Gift aber
erwecke in den armen Thieren so einen vnsäglichen
Durst / das sie zu einem fließenden Wasser eilen / vnd
das Gift dadurch dempffen / Da denn ihre Natur auff
diese weise sich reinige / das sie noch lange Jahr leben
können.

D

Hie

I I.
Futura
veneni
diaboli
exemptio.

Hirschen
Natur.

Christliche Leichpredigt/

Giffte der
Sünden.

Hie wollen wir bald zur Vergleichung kommen. Denn wir haben auch Schlangengiffte bey vns/ nemlich/ von der Schlangen/ welche die Eua/ vnserer Erste Mutter verführet hat / derer denn erwehnet wird/ 1. Mosis 3. 2. Corinth. 11. Apoc. 12. Davon wir singen: Durch Adams Fall ist ganz verderbt/ menschlich Natur vnd wesen / dasselb giffte ist auff vns geerbt/ daß wir nicht können genesen/ ohn Gottes Trost zc.

Dieses Drachen-Giffte / wie es 5. Mosis 32. genennet wird/ liegt vns nun auff dem Herzen/ daß wir klagen auß dem 65. Psalm: Unser Missethat drückt vns hart/ du wollest vns vnserer Sünde vergeben.

Mittel zu
benennung
vnseres
Gifftes.

Nun ist es nicht ohne / GOTT versucht es auff mancherley Weiß / vns das Giffte zu benennen. Sein Wort/ sein Tauff/ sein Nachtmahl/ dient wieder als len Unfall / singen wir. Aber doch ist es unmöglich/ solches Schlangen- vnd Drachen-Gifftes inn diesem sterblichen Leben gar loß zu werden. Denn Augustinus sagt recht: Peccatum in baptismo dimittitur, non ut non sit, sed ut non imputetur. Die Sünde wird vns in der Tauff vergeben / nicht daß sie nicht sey/ sondern daß sie nicht zugerechnet werde. Vñ solches nach der Schrifft/ welche bezeuget/ dz die sünde in vns wohne/ Rom. 7. daß sie vns anlebe/ Heb. 12.

Die Sünde
dehört erst
im ewigen
Leben auß.

So sehr nu die geengstigten Herzen sich darnach sehnen/ vñnd mit Paulo ruffen / Rom. 7. Ich elender Mensch/ Wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes: So kan es doch nicht ehe seyn/ das Giffte abzulegen/ denn im ewigen Leben.

Denn

Christliche Reichpredigt.

Denn wer gestorben ist/der ist gerechtfertigt von Sünden/Rom. 6. Und in das Himlische Jerusalem wird nicht eingehen/ Irgeud ein gemeines/das ist/ein vnheiliges/noch was Grewel vnd Lügen hat/Apoc. 21). Sondern im ewigen Leben werden eitel gerechte seyn/wie des Propheten Esa. Wort lauten/cap. 60. Dein Volck sollen eitel Gerechte seyn. Vnd wie des HERRN Jesu schöner Spruch bezeuget/ Matth. 22. werden sie gleich seyn den Engeln Gottes.

Sihe mein lieber Christ/was ist Wunder/das ein Patient nach dem Himmel so strebet? Er suchet ein frisches lebendiges Wasser/seiner Sünden Bisse zu dempffen. *Und gantz laß los zu werden.*

III. Findet sich noch eine neue bewegung zu diesem Verlangen/das man nemlich den vn sichtbarn Gott in der ewigen Freud vnd Seligkeit sehen möge. Darauff gehen die Wort im Text: Wenn werde ich dahin kommen/das ich Gottes Angesicht schaue?

Im ewigen Leben wird vns das widerfahren/dz wir Gott/die H. Dreyfaltigkeit/welche biß dahin gewohnt hat in einem Liecht/da niemand zukommen kan/1 Tim. 6. sehen/vnnd sichtiglich vor vnsern Augen haben werden: nicht in einem dunckeln Wort/oder Spiegel des Worts/wie jezund 1. Cor. 13. auch in einem sonderbaren Gesicht vnd Offenbarung/wie ihn Jacob gesehen/1. Mos. 32. sondern von Angesicht zu Angesicht/oder wie Er selber ist/als 1. Joh. 3. stehet.

III.
Invisibilis
Dei visio.

In jenem
Himlischen
leben werden wir
GOTT
sehen.

Dij

Hie

Chriftliche Leichpredigt.

Hievon redet auch Christus / da er spricht Matth. 5. Selig sind die reines Herzen sind / Denn sie werden Gott schauen. Vnd Job machet ihm auch Hoffnug drauff / da er in seinem 19. Cap. redet: Ich weiß das mein Erlöser lebet / vnd Er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken. Vnd werde darnach mit dieser meiner Haut vmbgeben werden / Vnd werde in meinem Fleisch Gott sehen: Denselben werde ich mir sehen / Vnd meine Augen werden ihn schauen / vnd kein Frembder.

Vnd dieses Sehen Gottes wird nichts geringer sein / Sondern so grosse Wonn vnd Freud verursachen / das D. Luther seliger dafür gehalten / Ein Minuten solches Anschawens werde aller Welt freude vbertreffen.

Betrachtet doch den Apostel Petrum / da er noch gut Weltlich war / vnd seine Haußhaltung lieb hatte / Dennoch da er einen Blick der Herrlichkeit Christi / in dessen Verklerung sahe auff dem Berge Thabor / ward ihm so lieb darzu / das er seiner Fischeren / ja auch der ganzen Welt vergasse / vnd stracks da bleiben wolte / vnd spricht Matth. 17. H & x x / hie ist gut sein: Wilt du / so wollen wir drey Hütten machen / dir eine / Mosi eine / vnd Elias eine.

Vnd so die Königin vom Mittag Salomonis Diener selig preiset / 1. Könige. 10. Selig sind deine Leute vnd deine Knechte / die allezeit für dir stehen / vnd deine Weißheit hören / So wird vber Christi Beywohnung noch grösser Seligkeit sein / Denn sihe hie ist mehr denn Salomon / Matth. 12.

Vom

Christliche Leichpredigt.

Vom Altvater Jacob liest man / 1. Mos. 45. das er vber der guten empfangenen Botschafft / von seines Sohns Joseph Leben vnd Herrlichkeit / für freuden geruffen habe: Ich habe nun gnug / das mein Sohn Joseph noch lebet: Ich wil hin das ich ihn sehen möge / ehe denn ich sterbe.

Vnd dieser meinung halte ich / sein vnser viel / das wenn einer seinen verstorbenen Vater / Mutter / Kinder / Bruder / Schwester / oder Ehegemahl / vber viel weite Weilwegs antreffen köndte / der sich nicht dahin sehnete / auch wol gar dahin reisete.

Nu ist Gott vnser Vater / vnd zwar der rechte Vater vber alles / das da Kinder heisset im Himmel vnd auff Erden / Ephes. 3. Vnd Christus der Herr ist vnser ewiger Vater / Esa. am 9 Er ist vnser erzeugtes Geistliches Kind / Gal. 4. Er ist vnser Bruder / Heb. 2. Er schemet sich nicht sie Brüder zu heissen: Er ist vnser Breutigam / der sich mit vns verlobet hat in Ewigkeit / vnd in Gerechtigkeit vñ Gericht / in Gnade vnd Barmherzigkeit vertrauet / Hose. 2. Darumb ist kein Wunder / das vns dieweil nicht lange sein / vnd wegen sehnung nach vnserm Vater / Kind / Bruder vnd Ehegenossen / die frage nicht einfallen sollte / Wenn werde ich dahin kommen / das ich Gottes Angesicht schawen?

Dieser Bericht gereicht Erstlich vnserm selig verstorbenen Herrn Graff Adolphem / zum guten zeugnis / das J. G. Christlich wol abgeschieden / vnd vnter die zu rechnen sein / darvon der heilige Geist zeuget / Apoc. 14. Selig sind die Todten / die in dem HErrn sterben.

Freund
schafft Chri
sti mit sei
nen Glei
chigen.

1.
Nutz dies
ser lers.

Christliche Leichpredigt.

Wenn man manchen Sterbenden nur ein einig Wort/oder oft nur ein Kopffwinken/auff eine zugesprochene Frag/kan angewinnen/so hofft man/es habe der Seligkeit halben keine Noth. Da der Schecher am Creutz nur zwey Sprüchlein hören ließ/vnnd vnser andern sagte: Herr gedenc mein/wenn du in dein reich kömpst: Da hat man in freylich recht vnter die seligen gezehlet. Weil denn der wolgedachte Christ selige Herr mehr denn einen spruch/ja neben vielen sprüchen Gebeten vnd Gesängen/auch diesen 42. Psalm im zu Nuß gemacht/wer wolte dann zweiffeln/daß diß nit ein rechtseliger Abschied/vnnd Christlicher Todt seyn solte?

II. Darnach dienet es vns zur Vermahnung/daß wir vns auch nach vnserer erlösung sehnen sollen. Denn wir haben auch vnsern Lauff vnd Mühdigkeit/vnnd bedürffen demnach Ruhe vnnd Labfall: Wir haben das Schlangen-Gift bey vns/die Sünde/vnnd bedürffen die ewige Heylung: Wir haben vnsern Heylandt noch nicht einsten gesehen/vnd haben auch von nöthen/dz wir vns angeben/wie sich die Griechen bey Philippo anmelden/ Joh. 12. vnd sagten: Herr wir wolten gerne Jesum sehen.

Chrysoft. Anima pluribus obsita malis, ad requiem, & quietum statum festinat, dz ist Eine Seel die mit vielen vnd bösen vnglück überhäufft ist/eilet zu ruhe vnd friedfamen zustand.

Wer

Christliche Leichpredigt/

Wer es nicht thut/ der ist irrdisch / vnd noch nit geschickt zum Reich Gottes. Die aber der Welt abgestorben seyn/ werden gewiß mit dem König David vñ vnsern seligen Herrn sagen: Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser/ So schreyet meine Seele Gott zu dir / Meine Seele dürstet nach Gott / nach dem lebendigen Gott. Wenn werde ich dahin kommen/ dz ich Gottes Angesicht schaue?

Vom Andern.

Nie mögte vns einer fürwerffen/ vnd sagen: Ja ich glaube es endlich/ daß im ewigē leben ein gut wesen seyn mag. Aber diß gegenwertige Leben ist auch nicht gar zu verwerffen. Mann kan alle hie zur Not auch wol Fremd finden vnd haben.

David widerspricht es mit dreyn Ursachen/vñ lehret vns auch damit/wie vns auff dieses gegenwertige eckeln vnd grawen solle

I. Die Erste Ursache ist genommen / Von Betrachtunge / deß vielen Creuzes / vñ Herbenleids. Vnd sagt der Text davon: Meine Tränen sind meine speise Tag vñd Nacht. Item: Mein Gott/ betrübt ist meine Seele in mir. Vñd Endlich: Deine Fluth rauschen daher/ das hie eine Tieffe vnd da eine Tieffe brausen/ Alle deine Wasserwogen vñd Wellen gehen ober mich. Was

Drey Ursachen des Eckels vñd dieser Welt.

I.
Ab arummarum frequentia.

Christliche Leichpredigt/

Wasser be
deut Creu
tze

Wasser bedeutet in heiliger Schrift vielfmals
Creuz vnd widerwertigkeit / wie sonderlich aus dem
anfang des 69. Psalms abzunemen ist / da stehet:
Gott hilff mir/denn das Wasser gehet mir biß an die
Seele. Nun stosset aber auff die frommen Christen
nicht ein einiger Fluß / sondern es wird gemeiniglich
ein Confluenß/vnd der Bäche stossen viel zusammen:
Ein Creuz kömpt selten allein/ Eins gibt dem andern
die Hand: Es ist bey den Frömmesten zum täglichen
Brod worden. Du speisest sie mit Ehrenenbrod/vnd
trenckest sie mit grossen Massen voll Ehrenen / saget
der 80. Psalm.

Bessere
vnd herrli
che Tracta
tion im ewigen Leo
ben.

Hieraus schliessen nun fromme sterbende Chri
sten also: Solte ich hie zu leben begehren/ das ist mir
nicht zu thun / ich werde vbel gespeiset vnd getrencket/
Esse Ehrenenbrod vnd trincke Wasser der Trübsal/
das wil ich im ewigen Leben wol besser finden/da wird
man besser tractirn / nicht allein zur sättigung / son
dern auch zur freuden/als David lehret im 17. Psalm:
Ich wil satt werden / wenn ich erwache nach deinem
Bilde: Item/zuvor im 16. Psalm: Für dir ist freude
die fülle / vnnnd lieblich Wesen zu deiner Rechten ewi
glichen.

Diesem Verzug des ewigen Lebens vor diesem/
hat auch der König Salomon erkennet inn seinem
Büchlein/so er den Prediger tituliret/im 4. Capitel:
da er spricht: Ich wandte mich/vnd sahe an alle / die
vnrecht leiden vnter der Sonnen / vnnnd sihe da waren
Ehrenen derer / so vnrecht leiden / vnnnd hatten keinen
Tröster/ Vñ die ihnen vnrecht theten waren zu mech
tig/

fig/

Christliche Leichpredigt.

tig / das sie keinen Tröster haben kondten. Da lobete ich die Todten / die schon gestorben waren / mehr denn die Lebendigen / die noch das Leben hatten.

Woher kommen aber die Ehrenen? Hierauff wird David antworten / vnd zugleich die andere Brsach des Eckels vber diese Welt mit berühren.

II. Dieses ist nun vnter andern / das hohn Gelächter / damit von den Feinden der Kirchen vnser Religion vnd Gottesdienst verspottet wird.

Dieses wegen sehen wir auff den Text: **Meine Ehrenen sind meine Speise Tag vnd Nacht / weil man täglich zu mir saget: Wo ist nun dein Gott?**

Die Welt locket Anfangs fromme Christen zum Abfall: Wenn es denn nicht helfen wil / vnd sie mit iren verführischen glatten Worten nichts schaffen kan / so verachtet vnd verlachet man Gott / Kirchen / Wort / Glauben vnd Gleubige / eines mit dem andern. Vnd das thut frommen Christen aus der massen wehe.

Wie denn David allhie bekennet / vnd weiter saget: **Warumb hastu mein vergessen? Warumb mus ich so trawrig gehen / wenn mein Feind mich drenget? Es ist als ein Nard in meinen Bein / das mich meine Feinde schmehen / wenn sie täglich zu mir sagen:**

E Wo ist

II.
Hostilium
sarcasmo-
rum ama-
rulentia.

Religions
Verspottung.

Thut den
Christen
wehe

Christliche Reichpredigt.

Wo ist nun dein Gott? Item/ Wenn ich denn des innen werde / so schütte ich mein Herz heraus bey mir selbst.

Hiob hatte viel Geschwären an seinem Leibe/ Noch thet ihm keines so wehe / als das seine Freunde/ ja auch sein eigen Weib ihm die Frömmigkeit auffrucketen / Hiob 2. cap. Ja heltestu noch fest an deiner Frömmigkeit? Sannacherib der König in Assyrien/ als er Jerusalem belagerte / hatte viel Schüsse in die Stad gethan / Aber vber keinem hat sich der fromme König Hiskias so beschwert befunden/ als das er ihm Gott den HERRN fürwirfft / er habe sich weder auff sein eigene Macht/ noch auff Egypten/ noch auff den HERN im Himmel zu verlassen / 2. König. 18. Esaiæ 36. Die Jüden haben Christo viel Schreien lassen haben/ Aber keine hat ihn so geschmerzet/ denn das Geschrey derer / so vnter dem Creuz stunden vnd sagten: Bistu Gottes Sohn / so steige herab vom Creuz: Item / Er hat Gott vertraut / Er erlöset ihn nun/ gelüst es ihn/ Matth. 27.

Zohnges
lächter, der
Religiöns
feinde ist
gemein

Meinet ihr aber / Geliebte / das diese Spötter alle todt sein? Sie haben einen Hauffen Kinder verlassen / die es gegen vns ja so arg machen. Wie hat man gefrolocket / da Herzog Johan Friedrich zu Sachssen gefangen wurd. Welch ein gespötter hat man nach der blutigen Hochzeit zu Paris getrieben/

vber

Christliche Reichpredigt.

uber denen / so vom Papstthumb abgetreten / vnd so jämmerlich vnd meuchelmörderisch vmbkommen sind. Item / was grewliche Mordstich / müssen wol die empfinden / welche Ritterlicher Züge / oder sonst wichtiger Verrichtung halben an frembde Nationes kommen / vnd unsere Christliche Lehre verlesern hören. Gewiß manchem geschicht darob so weh / daß er lieber tod / denn lebend seyn wolte.

Sehet lieben Christen / wie findet sich abermal ein antreibende Ursach / daß ein Christ gerne von der Welt were.

Möge abermal einer sagen: Es ist noch nicht alles verdorben in der Welt / Man hat Gottes Wort: Kan doch ein Christ da seine Freude haben / wie thut David im 122. Psalm / da er spricht: Ich frewe mich deß / das mir geredt ist / daß wir werden ins Haus deß H E R R N gehen. Item im 84. Psalm: Wie lieblich sind deine Wohnungen / H E R R Zebaoth. Meine Seel verlanget / vnd sehnet sich nach den vorhöfen deß H E R R N / Vnd in vnserm Text allhie merckt man / daß Davids Herz an der Hütten deß Stiffts / zu Jerusalem gehangen hat / da er saget: Darumb gedencke ich an dich im Lande am Jordan vnd Hermonim / auff dem kleinen Berge. Das ist gar nichts anders / denn eine Beschreibung / deß Heiligen Landes / da das Haus deß H E R R N ward / Diweil Jerusalem zwischen zweyen grossen Bergen / Als Hermon / vnd Sion / Welcher

Freude der
Christen
ber den
Gottes
Dienst.

wo die
Stadt Je-
rusalem ge-
standen.

Christliche Reichpredigt.

so sehr er sonst berühmet / gegen andern Gebirgen etwas klein anzusehen gewesen / innen gelegen. Aber höret die Antwort:

III.
*A sapiens
mutata
religionis
violentia.*

III. Unser Psalm gibt uns die dritte Bruch / der Welt überdrüssig zu werden an die Hand / genommen von den vielen Religions Verfolgungen und Verenderungen / das oft den Christen der Gottesdienst und Religions Übung gesperrt wird. Denn also hören wir vom David: Ich wolte gerne hingehen mit den Hauffen / und mit ihnen walten zum Hauße Gottes / mit frolocken und dancken / vnter dem Hauffen die feyeren.

Mangel
der Religi-
ons Übung

David weist allhie nicht auff den angerichteten ruhigen Gottesdienst / sondern heisset uns sehen auff die Fälle / wenn Keger und Tyrannen uns des Wortes berauben / was man da für einen Lust habe. Was hatten die Israeliter für Freude in Egypten / Assyrien vñ Babylonien? Was ward für eine Kirchenfreude zu Jeroboams vñ Achabs zeiten? Wie giengs zu der Apostel zeiten und in der ersten Kirchen zu? Was haben die ehrlichen frommen Leute in der Steyermarkk ißiger zeit für einen betrübten Zustand / vñ in viel andern orten mehr / Sonderlich vnter den Bischoffen / da wolten die Leute gerne eine tröstliche Predigt hören / und dürffen sie nicht suchen / wissen sie auch in der nähe nicht anzutreffen?

Nun ist uns kein Bürg gesetzt / das wir hiemit sollen für und für verschont bleiben. Denn der Zu-

danck

Christliche Leichpredigt.

danck ist bey vielen gar zu groß. Solt nun Gott nach verdienst lohnen/ so würde Er einen Hunger schicken/ Nicht einen Hunger nach Brod / oder Durst nach Wasser / Sondern nach dem Wort des HErrn zu hören / das sie hin vnd her / von einem Meer zum andern / vnd von Mitternacht gegen Morgen vmblaufen / vnd des H E R R N Wort suchen / aber nicht finden werden / Amos 8.

Wenn es nun etwan einmal dahin kommen solte / wie wir wol mit vnserm Ueberdruß Ursach geben / Gott sey aber in Gnaden vor / so were zu wünschlen / wir wehren zuvor alle / da vnser Gottseliger Herr Graff A D D L P S ist.

Nun ihr sehet abermal / Christliche liebe Zuhörer / das die angezogene dinge so wichtig nicht sein / das sie vns die Welt beliebet machen / vnd einen Lust erwecken solten / gerne lange zu leben.

1. Lernet hiebey / Geliebte im HErrn / der bösen Welt feind zu werden. Gram wider gram / sagt jener / die Welt ist vns nicht gut / vnd köndte sie vns in einens Löffel ertrencken / sie thet es: Ey wir wollen vnd könsen ihr wider nicht gut sein. Ein jeder richte seine Gedanken auff diesen 42. Psalm / vnd auff das Christliche Gesang: O Welt ich mus dich lassen / Ich fahr dahin mein Strassen / Ins ewige Vaterland.

2. Daneben seid gewarnet / weil so viel Leides in der Welt ist / das ihm keiner eigenwillia vnd vorseßlich mehr mache / Es sind vorhin viel Flüsse oder Fluthen / welche die Christen beschweren / warumb pflegen denn die Leute mit grossen Güssen / das ist / mit vbers

Vnd anes
vber dem
Wort dör
ie Straff
vtrurfas
deno

Gebrauch
dieses an
dem Süs
cker.

1.

2.

Grosses
Trincken
vnd andere
zu meiden

Christliche Leichpredigt.

mässigen Trncken / einander der Beschweriß mehr
zumachen? Es spotten vorhin die Feinde vnser / war-
umb wollen wir denn vns vnter einander verachten?
Es hindern vns vorhin die Widersacher am Gottes-
dienst / Warumb wil denn einer den andern am Kir-
chen gehen versaumen? Last vns ja hierinnen wol vor-
sehen.

Vom Dritten.

Noch eins ist vbrig / das wil ich nun etwas
kürzer berühren.



Historia
Caroli
Magni.

Ze geschicht vns nun / die wir
gern sterben wolten / vnd können doch
noch nicht? Es sind vier vnserer Gne-
digen Herrn / vnd ein gnediges Fräw-
lein / So Ihren verstorbenen Herrn
Bruder beklagen / vnd sonder allen
Zweiffel des Caroli Magni, Ersten Deutschen Käysers /
sehnliche Gedancken haben werden. Als derselbige ei-
nen sehr lieben Bluts Freund vnd Schwester Sohn
Rolandum verlohren / hat er offtmals die Verß zuerzeh-
len pflegen:

Tu patriam repetis, tristi nos orbe relinquis;

Te tenet aula nitens, nos lachrymosa dies.

Es stirbt vnser liebster Herr Roland /

Vnd zeucht ins ewige Vaterland /

Nimbt ein allda den Himlischen Saal /

Left vns allhie im Jammerthal.

Hdree

Christliche Leichpredigt.

Höret mir doch so lang noch zu/ Ihr Geliebten / daß Ihre Gnaden Ich zuvor einen Christlichen Trost zuspreche/oder ja zum wenigsten auff diesen Text weise/wie David Sie tröste. Den trost muß da seyn. Wie abermal Syrach sagt am 38. Cap. Tröste dich wider/ dz du mit trawrig werdest: Denn von trawren kömpt der Todt/ vnd deß Herzen Trawrigkeit schwächt die Kräfte. Sonderlich solles darumb geschehen/ dz wir nicht trawrig seyn / wie die andern / das ist / die Heyden/ die keine Hoffnung haben.

Es helt aber David allen hochbetrübten Herzen die der Ihrigen Todtsfall betrawren/ vnd auch gerne bald nachfolgten/ Dreyerley für.

I. Ein einsames Gespräch/das die Seele mit ihr selbst helt: Was betrübstu dich meine Seele/ vnd bist so vnruhig in mir.

Ein Christgleubiger Mensch muß durch den H. Geist seine eygne Seel außsprechen. Es ängstiget sich bißweilen unsere Seel/vnd geschicht Ihr so wehe/daß im Mangel anderer tröstlichen Ansprach/wir sie selbst trösten vñ anreden müssen. Wie dergleichen auch im 77. Psalm zu befinden: Ich dencke deß Nachts an mein Seitenspiel/ vnd rede mit meinem herzen/ mein Geist muß forschen / 2c.

II. Giebt David den betrübten einen heilsamen Rath was sie in ihrem Leid thun sollen/vnd spricht die Seele ferner an also: Harr des H E R R N. Wenn die Seel vnruhig ist/so muß man sie an Gott weisen.

Dreyerley
Mittel
zum trost.

I.

Anima
soli lo-
quium.

II.

Salutare
Consilium

Christliche Leichpredigt/

Die Seele
ruhet nitro
gend denn
in Gottes

Denn auffer Gott kan die Seele nicht ruhen. Unser Leib ruhet in der Erden am sanfftesten/was macht es? Er ist von der Erden. Die Seele aber / weil sie aus Gott ist / als die von Gott dem Menschen eingeblasen worden / ruhet auch allein in ihm. Man weise die Seele hin wo man wolle / man setze sie an welchen ort man auch gedenccket / so ist doch weder rast noch rushe / biß sie an vnnd auff Gott den HERRN gerathe / wie die Verheissung slauten Matthej am 11. Capitel vnd Jerem. 6. So werdet ihr Ruhe finden für ewre Seelen.

Augustin. Inquietum est Domine cor meum, donec requiescat in te, das ist / HERRN mein Herr ist vnruhig / biß es in dir Ruhe findet.

Dryfa
chre Anhm
Gottes.

1.
penitentia
promissio.

2.
vitalis gratia

Wie nach
Gott ein
Gott vns
fers Leo
bens fero

Vnd damit die betrübte Seele in der gezeigten Ruhe Gottes desto sicherer sey / vnd sich desto ehe darein ergebe / so hengeret David Gottes herrlichen Preiß daran / vnd rühmet ihn erstlich nach seiner täglichen vnd stündlichen Güte: Der HERR hat des Tages verheissen seine Güte / Vnd des Nachts singe ich ihm. Zum Andern rühmet er ihn nach seiner reichen Wolthat: Ich beste zu Gott meines Lebens. Hie nennet der Königliche Prophet Gott einen Gott des Lebens: Wie der alte Lehrer Hugo es fein außleget / Er theilet vns mit / *Vitam naturæ*, das Natürliche Leben: Denn in ihm leben / weben vnd sind wir / Actor 17. *Vitam gratiæ*, Er gibt vns das Gnadenleben / Ephes. 2. Da wir todt waren in Sünden / hat er sampt Christo wider lebendig gemachet. Wir haben auch von ihm *Vitam*

tam

Christliche Reichpredigt.

tam gloriæ, das fünffte ewige Leben / Col. 3. Ewer
Leben ist verborgen mit Christo in Gott: Wenn a-
ber Christus ewer Leben sich offenbahren wird / denn
werdet jr auch offenbar werden mit Ihm in der Herr-
lichkeit. 3. Es rühmet auch Gottes Schus / mit die-
sem Worten: Ich sage zu Gott meinem
Fels. Was auff diesen Fels gebawet wird / ist unbe-
weglich / Denn die Pforten der Hellen können nichts
darwider außrichten / Matt. 16.

III. Schließlich / henges David hinan /
eine verheissene Hülffe / was der gegebene Rath für
Wirkung vnd Nachdruck haben werde: Ich werde
de Ihm noch danken / daß Er meines An-
gesichts Hülffe vnd mein Gott ist.

Gott machets mit vns / wie ein trewer Schul-
meister: Wenn derselbige den Schülern hart ist / So
erkennen sie es nicht in der Kindheit / meinen immer /
man thue ihnen zu viel. Wann aber ein frommer ge-
züchtigter Knab erwechset / vnd wird ein gelehrter Man
darauß / so dancket er noch seinem Zuchtmeister. Danck
habt / spricht er / mein lieber vnd getrewer Herr Prae-
ceptor, Ewere Züchtigung ist mir / Gott lob / sehr
wol gerathen.

Also findet sichs inn der Schule des H. Geistes
auch zu lezt. Denn alle Züchtigung / wenn sie da ist /
saget die Epistel zum Hebreern am 12. Cap. düncket
sie vns nicht Freude / sondern Traurigkeit seyn: Aber
hernach wird sie geben eine friedsame Frucht der Ge-

S

rech

3.
Der heiligen
110.

III.
Efficax
remedi-
um.

Gleichniß.

Nutz der
Creutz-
schul.

Christliche Leichpredigt.

rechtigkeit denen/ so dadurch gelibet sind. Eben dessen lest sich Christus vernemen/ Joh. 13. da er zu Petro sagt: Was Ich thue/das weistu jetzt nicht / du wirst es aber hernach erfahren.

Exempel hierauff derer/ so anfangs vber irem creuß sich gequelet/ aber GOTT hernach für die wunderthätige Hülffe gedanket haben/ ist dißmal fast vnnötig/ auch vnmüglich anzuziehen / dieweil die Zeit verlaufen/ vnd ihrer die ganze heilige Schrifft voll ist.

Gebrauch
dieser lehre.

Wie ein
Christ seine
Seel zu
recht bringe
gen möge.

Wir gebrauchen diese Lehr 1. zur Vermahnung/ daß so oft vnser Seel in vns vnruhig/ vnd gleichsam tobent wird / daß wir sie im Glauben an GOTT zu Ruh bringen. Vnd das sollen wir vmb deß daroben gehörten Nuzes vnd heilsamer Ruhe willen/ desto lieber thun. Vnd haben vns solches desto weniger zubeschweren/ dieweil die Seele ist *materia tractabilis*, ein solche ding/ die man wol fassen/ vnd mit ihr zu recht kommen kan. Denn ob sie wol vnsichtbar ist/ lesset sie sich doch geistlich tasten: Vnd zwar nicht nur von GOTT dem HERRN/ der sie in Bündelein bindet/ 1. Sam. 25. Denn das ist endlich kein grosses Wunder/ weil er ihr Schöpffer ist / Sondern auch von den gläubigen Christen: Die fassen sie/ wie der HERR sagt/ Luc. 21. Fasset ewre Seelen mit Gedult. Wir setzen vnd schweigen sie / Psalm 131. Wenn ich meine Seel nicht setzet vnd stillt/ so ward meine Seel entwehnet/ wie einer von seiner Mutter entwehnet wird.

2. Darauff bleibet denn der Trost nicht aussen/ dz man sich noch gewiß der gnedigen Hülff GOTTES zu-

getrö-

Christliche Leichpredigt.

getröstet habe/ vnd daß vnser Creuz vns noch zu allen Freuden gerathen/ vñ wir erfahren sollen/ was Esaias am 28. saget / daß HERRN Rath sey wunderbarlich/ aber er führe es herrlich hinauß.

Vnd ich mache mir gar keinen Zweifel / vnserer Gnedige Herrschafft/ werde inn diesem Ihrem hohen Leid ihre Seelen auch zu Ruh stellen / vnd GOTT als dem HERRN des Lebens trawen / vñnd sich auff denselben als auff den rechten Fels verlassen / inn vnzweifflicher Hoffnung / daß sie ihren lieben Herrn Bruder an einen gewünschten seligen Ort / nemlich vor GOTTES Angesicht wissen / vñnd auch mit allen Außerwehlten selbst den dahin komen / auch sich daselbst in ewiger vnaußsprechlicher Glori vñnd Herrligkeit ergehen werden. Das verleihe vns allen der barmherzige Vater im Himmel / vñnd Christus Jesus sein geliebter Sohn / mit dem heiligen Geist / gelobet in alle Ewigkeit /

A M E N.

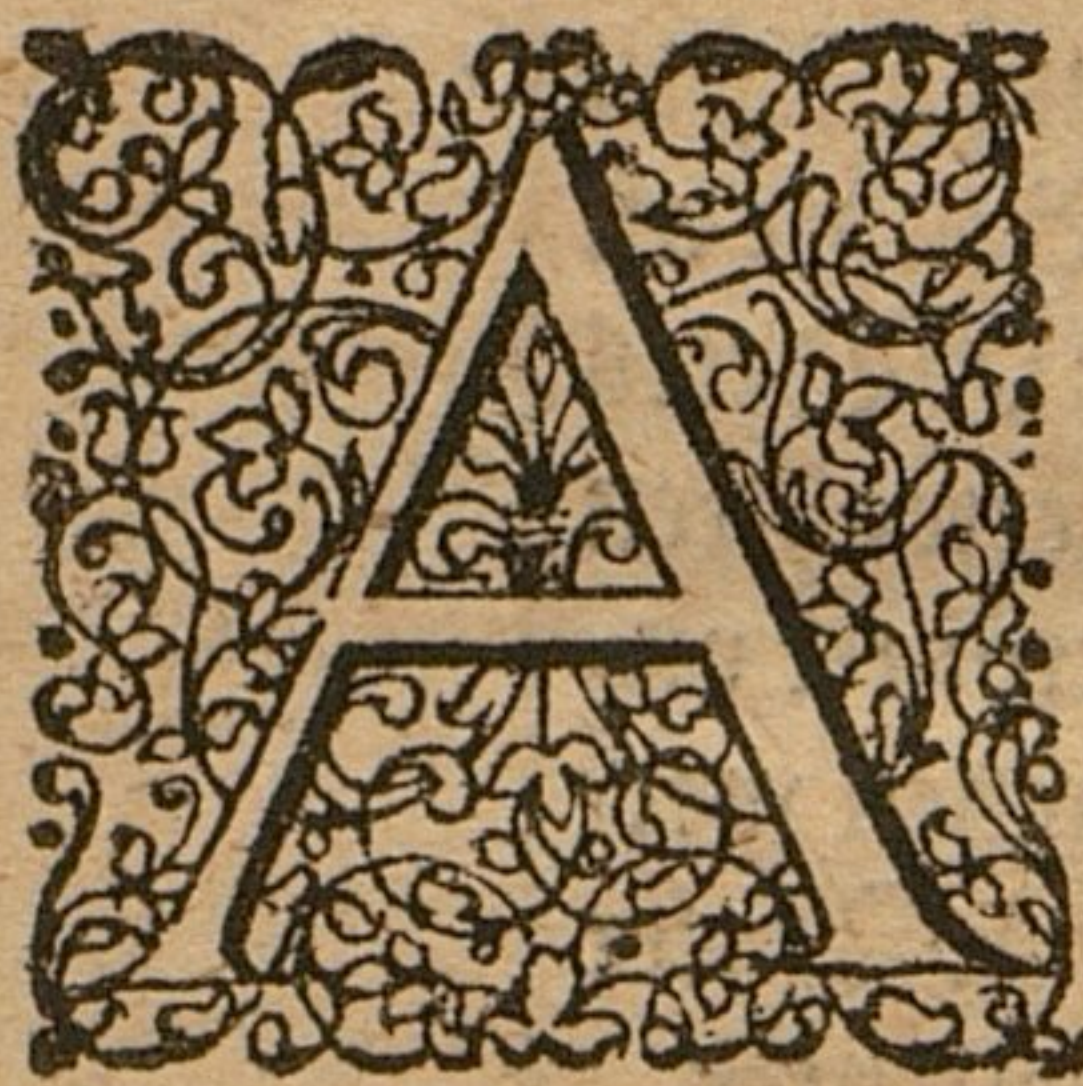


Fi

Hierauff



Hierauff ist der Bericht/ von des weiland/
Wolgebornen vnd Edlen Herrn/ Herrn Adolphen/
Graffen vnd Herrn zu Mansfeld / Edlen Herrn zu Heldrun-
gen/ etc. vnsers Gnedigen/ nunmehr in GOTT ruhenden Herrn/
Geburt/ Christlichem Leben vnd seligen Abschied
verlesen worden.



ANNO 1568. den 6. Octob. sind
J. G. von Christlichen vnd löblichen Eltern / so
bende auß dem vhralten Gräfflichen Mansfeldi-
schen Stamm entsprossen/ Als dem weiland auch
Wolgebornen vnd Edlen Herrn / Herrn Hans
Hoyern/ Graffen vnd Herrn zu Mansfeld/ Ed-
len Herrn zu Heldringen/ vnd dann der Wolges-
bornen vnd Edlen Frauen/ Frauen Martha/ ge-
bornen vnd vermählten Gräffin vnd Frau zu
Mansfeld/ Edler Frauen zu Heldringen / etc. Herrn Graff Albrechts
Tochter/ aller eus Christmilder Bedechniß/ durch GOTTes Segen / auff
diese Welt g. born / zur heiligen Tauff befördert / vnd hernach inn wahrer
Gottesfurcht / zu Christlichen vnd Gräfflichen Tugenden vnd Übungen
durch fleissige trewe Leute erzogen worden/ Bis vnsere lieber GOTT/nach sei-
nem Rath vnd Willen/die löblichen Eltern/als den Herrn Vater/den 26.
Martij Anno 1525. vnd eben desselben Jahrs / vber wenig Wochen her-
nach die Frau Mutter/ aus diesem Jammerthal in das Himlische Reich
abgefördert/welcher denn im 17. Jahr des Alters vnsers seligen Herrn ge-
schehen.

Hernach sind J. G. in Lothringen / zu dem auch Wolgebornen vnd
Edlen Herrn/ Herrn Carl den Eltern/ Graffen vnd Herrn zu Mansfeld
damals Kön. May. in Franckreich/ bestaltten Kriegs Obrieten/ verschicket/
vnd dannenher zu zweyen Kriegszügen in Franckreich gebraucht worden.

Anno

Bericht vom Christlichen Leben vnd Abschied/

Anno 1602. haben J. G. auch bey den Vngerischen Kriegen sich finden lassen/vnd damals ihres geliebten Herrn Brudern/des weiland Wolgeborenen vnd Edlen Herrn/ Herrn Hans Ulrichen/ Grafen vnd Herrn zu Mansfeld etc. Christlichen Todt/ als Jh. Gn. ritterlich vor dem Erbfeinde dem Türcken geblieben/ schmerzlich erfahren / vnd sehen müssen/ auch wolgedachten Herrn Bruder zu Tglaw in Mähren Landt / eine ehrliche vnd ansehnliche Leichbestattung gehalten.

Was sonst J. G. Leben anlangt/wird davon gezeuget / daß es ein Christlicher Gottseliger Herr gewesen / Sincemal er fleißig Gottes Wort gehört/ vnhinderlich mit sonderer Demut gegen Gott/ die H. Absolution gesucht/ auch darauff das Hochwürdig Abendmal mit Andacht vnd Ehrerbietung gebraucht / die Bibel fleißig vnd mit Ruh gelesen/ außerlesene Verbücher bey sich geführt vnd auch fleißig gebraucht/ die Prediger vnd Diener Gottes lieb gehabt vnd gegen nienniglich gütig vnd glümpflich sich erzeiget/also daß Er mit Willen nicht gern ein Kind erzürnet.

J. G. Leibs Schwachheit betreffend/ hat sich dieselbe vor vielen Jahren angesponnen/ Alldieweil dem guren Herrn in Franckreich ein vergiffter Trunck beigebracht worden/ dazu auch in folgenden Zeiten die Vngerische Kranckheit bekommen/haben dannen her Jh. G. wie leicht zugedencken/ zu beständiger Gesundheit vnd rechten Kresten nicht wieder gelangen können/ Zumahl weil solche Beschwerden fast alle Jahr vnter einem hitzigen Fieber sich sehen lassen.

Den 13. Decembriß aber nechstverrücktes Jahrs hat sich diese Leibs- Ungelegenheit in einem Fieber mit solcher Heftigkeit erengnet / daß man in sehr wenig Tagen/ vngesehet was man für fleißige Curatones / Rath vnd Hülff der Arzneyverkendigen angewendet/spüren können/ daß die Natur zu schwach worden / vnd ihr Hülff versaget.

Weil nun J. G. den 17. zu Nachts gefühlet/ daß die Erholung der Gesundheit nicht wol mehr zuhoffen / haben sie gegen die anwesenden sich erkleret/dz sie folgendes Tages sich mit dem lieben Gott versöhnen wolten/welches auch geschehen.

Wiewol nun die Nothigkeit sehr groß/ haben doch J. G. gegen Gott dem Herrn vnd ihrem Bekehrer/ mit Worten vnd Thaten sich

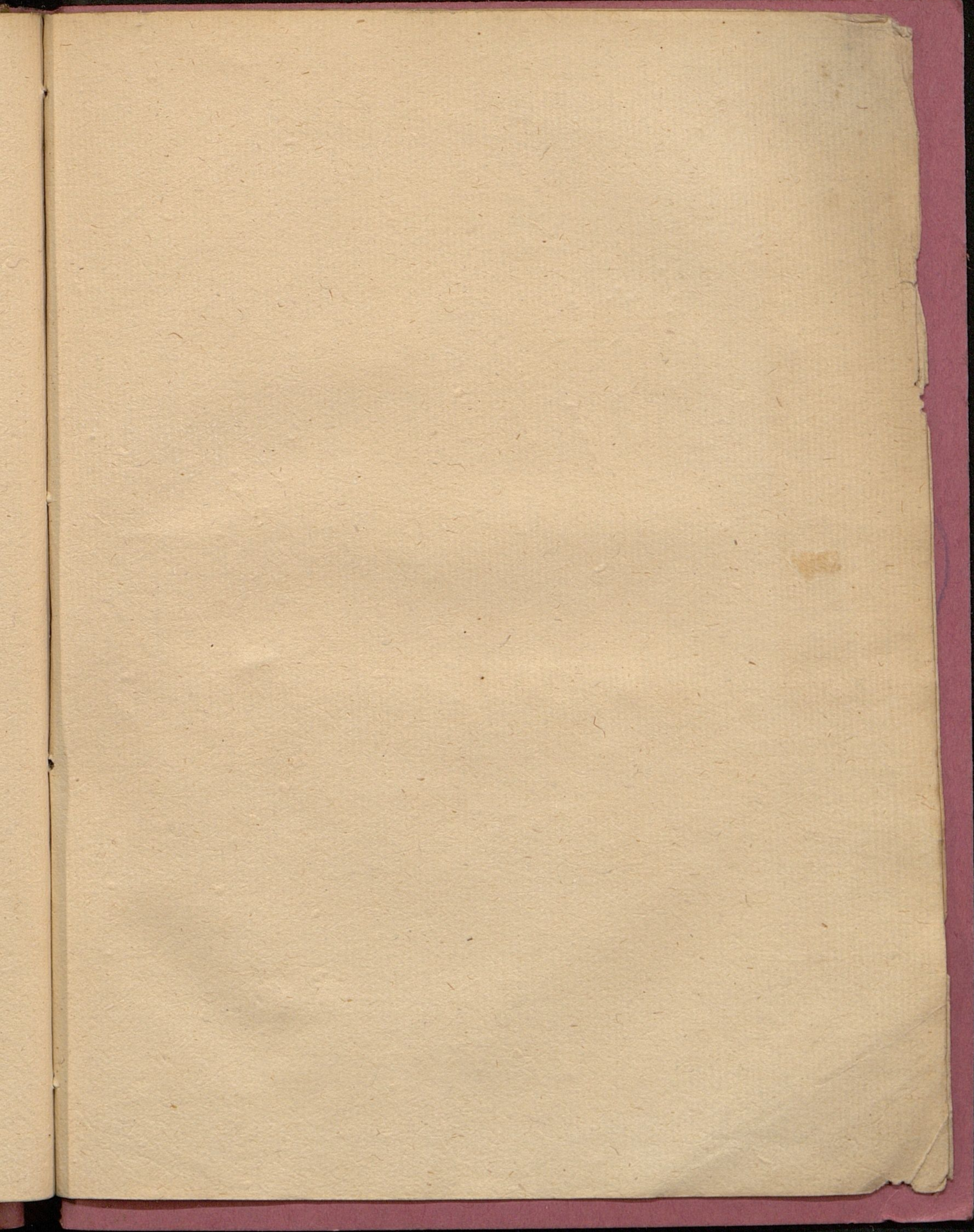
Bericht vom Christlichen Leben vnd Abschied/

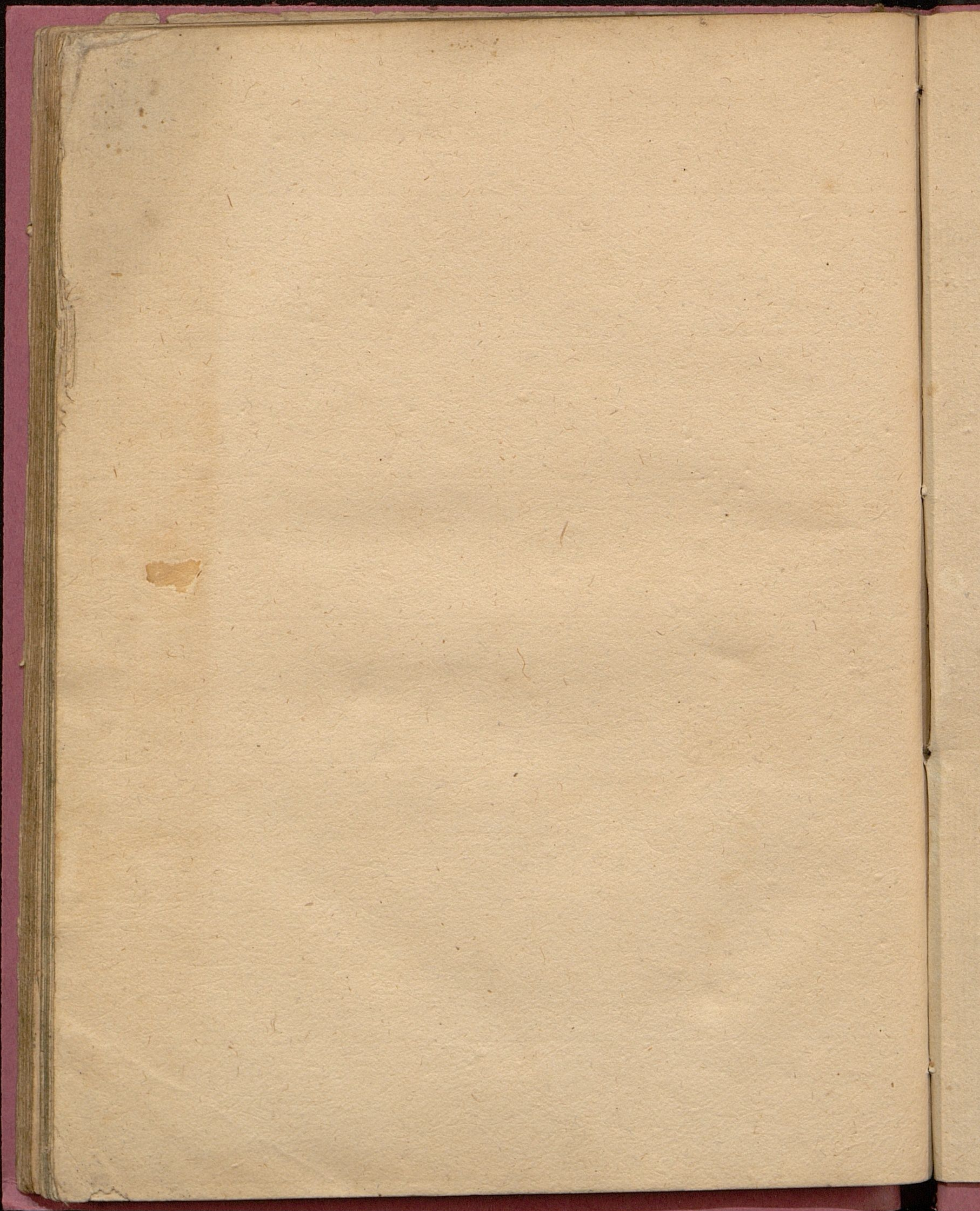
einen armen Sünder erkant / vnd dargegen den Trost vnd Absolution / wie auch das H. Abendmahl mit sonderlichen Verlangen vnd Ehrerbietung empfangen.

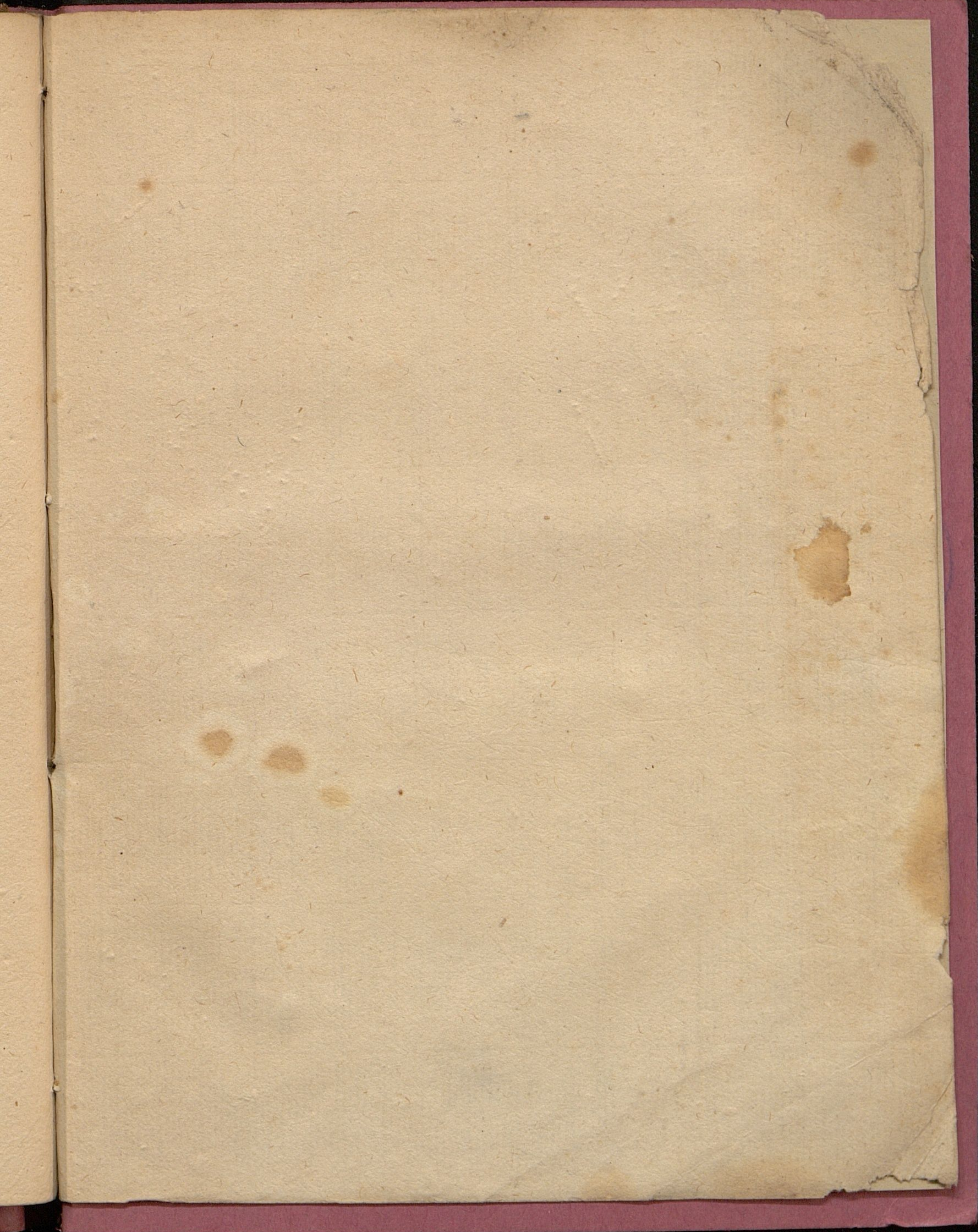
Denselben 18. wie auch den nachfolgenden 19. Dec. vber/hab J. G. der Liebe Gottes des Vaters sich getröstet/aus den Sprüchen Joh. 3. Also hat Gott die Welt etc. Esa. 49. Kan auch eine Mutter ihres Kindes vergessen etc. Jer. 31. Ist nicht Ephraim mein trawer Sohn etc. Ezech. 33. So wahr ich lebe etc. Vnd sonderlich haben J. G. den Spruch/ In deine hende befehl ich meinen Geist/ beydes aus dem Text des 31. Psalmis/ vnd wie er Gesangsweise gesent: In dich hab ich gehoffet Herr/ offte geführet/ vnd sich damit dem lieben Gott befohlen/ welchen J. G. fort vnd fort/ bis Ihr fast die Seel außgangen/ einen **Getrewen Gott** genennet.

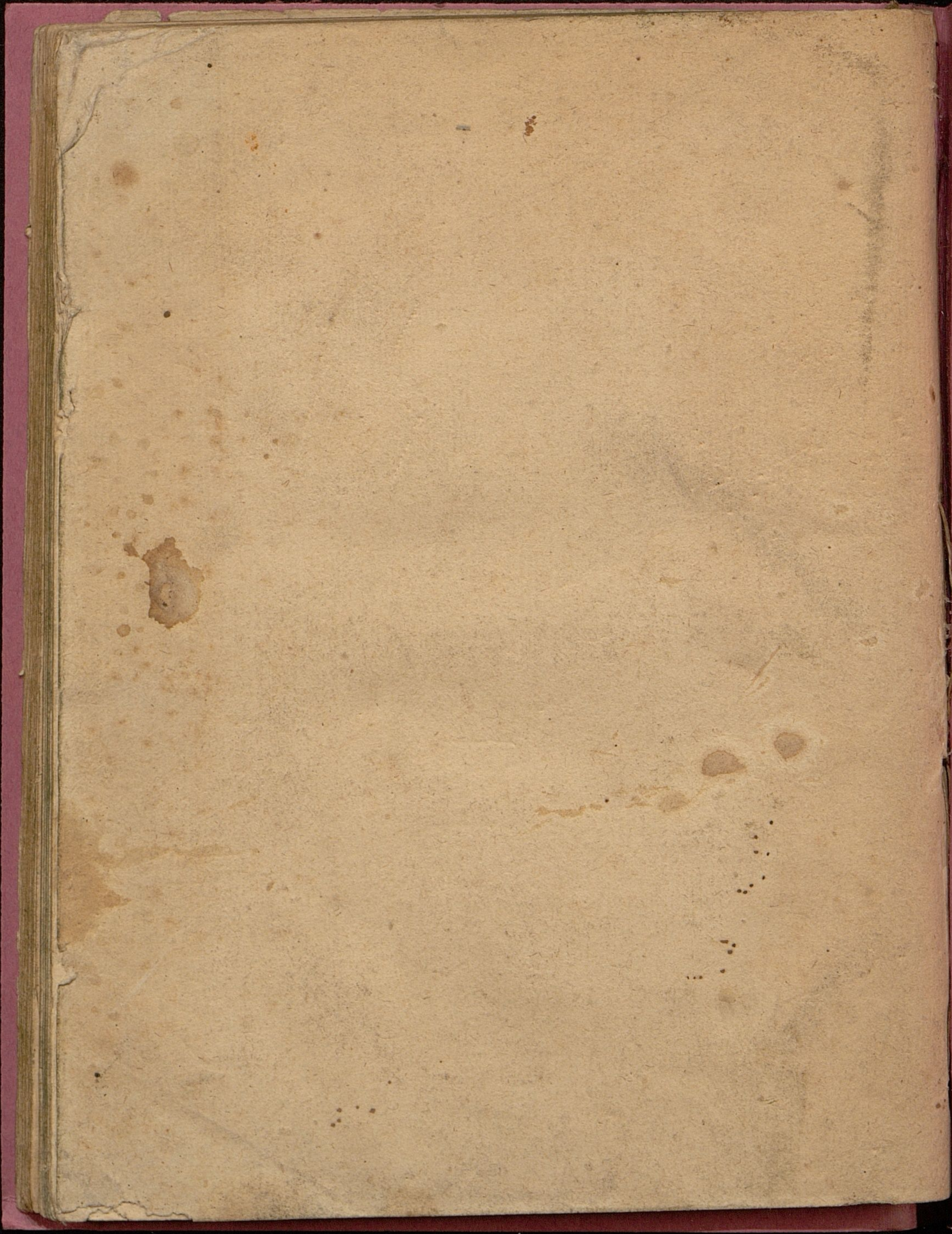
Darnach haben J. G. sich erinnert/ vnd erinnern lassen/ des tewren Verdienstes vnser getrewen Heilandes Jesu Christi / aus den Worten / Luc. 19. Des Menschen Sohn ist kommen etc. Rom. 1. So ist nun niches verdamlisches etc. 1. Tim. 1. Das ist gewißlich war etc. 1. Joh. 1. Das Blut Jesu Christi etc. Item 1. Johan. 2. Wir haben einen Fürsprecher bey dem Vater/ Jesum Christum/ der gerecht ist/ derselbe ist die versöhnung für vnser Sünde etc. Bey welchen Worten der fromme Herr aus rechten Glaubens Eigenschafft die Wort verwechselte/ vnd sagte: Er ist die Versöhnung für meine Sünde: Scuffnete auch offte mit Stephano Act. 7. vnd sagte: Herr Jesu nim meinen Geist auff. Auch wußten J. G. sich des Bestandes des H. Geistes wol zu nutz zumachen / Darumb sie denn aus dem 51. Psalm offte beteten / Herr deinen H. Geist nim nicht von mir: Vnd aus dem bekanten Gesang: Herr Jesu Christ wahr Mensch vnd Gott/ Mit deinem Geist sters bey mir bleib. Item / aus dem Vater vnser: Führe vns Herr in Versuchung nicht etc.

Vnd dieweil der Herr seine Sterblichkeit wußte/ vnd den Todt gleichsam vor Augen sahe/welches man vnter andern auch ans den angezogenen Sprüchen mercken konte/ Rom. 14. Vnser keiner lebt ihm selber etc. Phil. 3. Vnser Wandel oder Bürgerrecht ist im Himmel etc. So begerte er deswegen auffgelöset zu werden/vnd bey Christo zu seyn/ Phil. 1. Vnd zog ihm









Kapsel

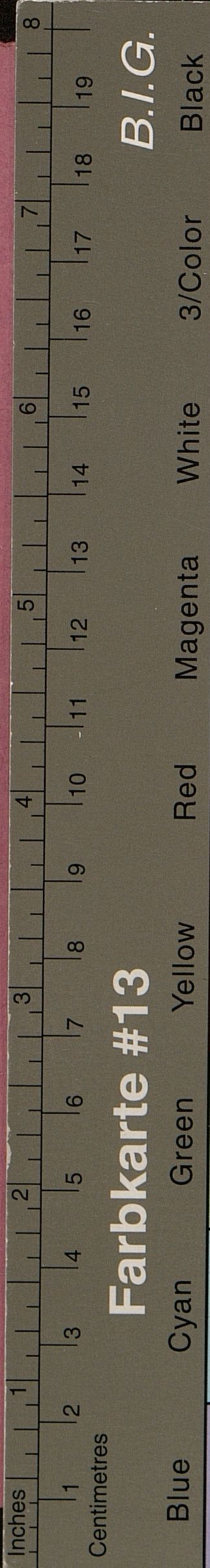
78 M 3 79 (17)

ULB Halle 3
006 546 293



Wort





B.I.G.

Farbkarte #13

101

Christliche Trostpredigt/
 Bey der trawrigen Leichbegängnüss/
Des weyland Wol-
 gebornen vnd Edlen Herrn/ Herrn
ADOLPHEN/
 Grafen vnd Herrn zu Mansfeld/Edlen
 Herrn zu Heldrungen/ 2^e.

Welcher den 20. Decemb. des 1609.
 Jahrs/ in Gott seliglich verschieden/ Vnd her-
 nach den 23. Januarij / des bald drauff eintretenden 1610.
 Jahrs/ zu Artern in der Pfarckirchen/ in gegenwart etlicher
 hoher / wie auch vieler Adelpersonen / vnd großer
 Meng des Stad- vnd Landvolcks/ ^{III}
 lich vnd herrlich begraben
 worden.

Gehalten in der Schlesi-
 e daselbst. 1610.
 Durch
CHRISTOPHORVM
 PNERUM, der H. Schrift
 der Graffschafft Mansf. i
 Superintendente

Bedruckt zu E